

AK. 188.
No 40.

Ehren-Sempel

derer

Hochwürdigen

Abtissinnen

des

Königl. Jungfräulichen Gestifts

St. Marienthals,

Cistercienser Ordens,

an der Meisse bey Ostria, im Marggraffthum Ober-Lausitz.

Eröffnet

am Tage Michaelis, den 29. Sept.

im Jahr 1761.

auch Bernhard. Pfaltz.

Börlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Sickscherer.

Yd
1188



149
Herrn Johann

und

Mein

Erbe

ist

der

Mein

Erbe

ist

der

Mein

Erbe

ist

der

Der

Hochwürdigem, Hoch-Edelgebohrnen, in Gott
Andächtigen Jungfrau,

Jungfrau

SCHOLASTICÆ WALDAUIN,

Des Königl. Jungfräul. Stifts St. Marienthal,
des Heil. befreheten Cistercienser Ordens,

Löblich regierenden Abbatissin und Dominæ;

Wie auch

Dem Hochwürdigem, in Gott Geistlichen
und Höchgelahrten Herrn,

Herrn

BONIFACIO PROCHASKÆ,

Sacri exemti Ordinis Cisterciensis B. V. Fontis
ad Zaram Professo Jubilato,

S. S. Doctori Ordinis, Proto-Notario Apostolico Jurato, des
Jungfräul. Stifts St. Marienthal in Oberlausitz

würdigen Probst,

Uebergiebet
diesen zum Druck beförderten

Ehren = Tempel

am Tage

Dero Beyderseits

Tubel = Ehre und Freude,

vor viele genossene Gnade

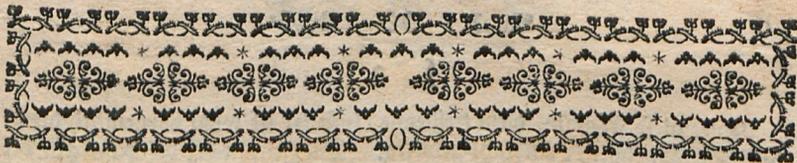
und

zu Dero ferneren Empfehlung,

aus ergebenster Hochachtung und Verehrung,

ein demüthigst ver Pfl ichteter

Geistlicher.



§. 1.

Sochverdienten Leuten ein andenkenswürdiges Ehren-Gedächtniß stifften, ist so billig, als gerecht. Alle Völker haben dies zu allen Zeiten schuldigst beobachtet. Die von denen Alten gewundene Ehren-Cränze, die mit Kunst verwundernsvoll aufgerichteten Ehren-Säulen, die hohen und prächtigen Pyramiden, die kostbaren Mausolæa und Ehren-Mahle, die theils auf heute sich in der Welt zur Verwunderung darstellen, theils, die das graue Alterthum unscheinbar gemacht, jedoch in Schriften noch erhalten werden, sind davon unverwerfliche Beweise. Man würde die heutige Welt einer schändlichen Undanckbarkeit beschuldigen können, wenn sie nicht die Fußstapffen ihrer Vorfahren betreten wollte. Der heutige Tag muntert einen jeden, der eine ausgeklärte Einsicht in das Ruhmwürdige hochverdienter Personen hat, dazu auf, da zwey vornehme und hochangesehene geistliche Personen, die **Hochwürdige Domina und Abbatissin**, und der **Hochwürdige Herr Probst des Königl. Gestifts Eistercienser-Ordens**, funfzig Jahr, nicht nur im geistlichen Stande gelebet, sondern auch um dieses Stifft sich höchstverdient gemacht. Und eben dieses veranlasset mich zu ewigwährenden Ruhmvollen Andenknen einen Ehren-Tempel zu eröffnen.

Dieser ist das Königl. Gestift Eistercienser-Ordens **St. Marien-thal**, im Marggrasthum Ober-Lausitz, zwischen den beyden Sechsstädten Zittau und Görlitz gelegen.

§. 2.

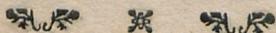
Eine grosse und gottselige Königin in Böhmen, eine angenehme Tochter des streitbaren Kayfers Philippi, und eine höchstschätzbare Gemahlin Königens Wenceslai III. in Böhmen, **Kunigunda** genannt, hat zu diesem Ehren-Tempel den ersten und zugleich einen dauerhaften Grund gelegt.

Die, diese Königin, dazu treibende Ursach, ist wohl vornemlich die in ihrer Seele wohnende Andacht gewesen. Die Zeit, in der die Kunigunda lebte, wurde aller Orten mit geistlichen Stiftungen derer Clöster, Kirchen, Capellen und dergleichen zugebracht. Böhmen und das damals mit selben verknüpfte Ober-Lausitz, können davon eine zahlreiche Menge aufweisen. Von letztern etwas zu gedencken, so haben in diesem Zeit-Lauff in Ober-Lausitz ihren Anfang genommen, das Hochwürdige Collegiat-Stift der Bischöflichen Kirchen zu Meissen in der Hauptstadt Budislin, antz exmeta Ecclesia: Die Minoriten-Clöster S. Francisci zu Budislin, Görlitz und Zittau, der Tempel-Hof zu Görlitz, der Johanniter-Orden in Zittau u. a. m. Der Cistercienser-Orden stammet von denen Benedictinern, indem Robertus, Abt zu Molismo nebst einigen andern aus seinem Ort gieng, und sich Eisters in Burgundien, daselbst eine gnauere Lebens-Art zu führen, erhohete. Der fromme Bernhardus richtete einen dergleichen Orden, aus Liebe und Ansuchen seiner die Welt verläugnenden Schwester Humbelina zur Andacht vor das weibliche Geschlecht im zwölfften Jahrhunderte nach Christi Geburt, welcher wegen seines guten Rufes und Ehrwürdigen Ansehens zeitig aus Frankreich auch in Teutschland kam. Und eben dies hat der Königin Kunigunda Gelegenheit gegeben, diesen Orden in Ober-Lausitz einzuführen, und demselben eine Wohnung zu verschaffen. Ferner, so giebet die Königin auch selbst den bewegenden Grund ihrer Stiftung an, wenn sie in einem diplomate de A. 1234. ausdrücklich sezet: Noscant universi - - quod Ego - pro remedio animarum (sux, Regis & Liberatorum) Parentumque nostrorum - monialibus - contulimus villam Syfridsdorff. Zu diesem kommt auch wohl der besondere Umstand ihres Herrn Vaters, Kaisers Philippi. Dieser hatte unsere Prinzessin dem Pfalz-Gräf Otto von Wittelsbach zur Ehe versprochen. Weil aber derselbe sich nicht ge-
 bührend aufführte, so nahm er sein Wort zurück, und gab sie König Wenceslaw III. in Böhmen No. 1206. zur Ehe. Pfalzgraf Otto suchte sich deswegen zu rächen, und ermordete Philippum No. 1208. den 10 Jul. zu Bamberg, davon Conrad à Lichtenau Abbas Ursperg. in Chr. ad h. a. und Albertus Krantz in Saxon. L. VII. c. 28. p. 193. umständliche Erzählung geben. Dies hat ohne Zweifel die fromme Kunigunden sehr bewegt, und auch wohl ein vieles zu dem Entschluß, das Kloster Marienthal zu stifften, beygetragen.

Der Ort, woselbst die Königin ihre Gelübde ins Werck gerichtet, ist bereits angezeigt, und hat seine Richtigkeit, daß derselbe zwischen denen beyden Sechsstädten Zittau und Görlitz zu finden. Nur ist unter denen Oberlausitzischen Schriftstellern ein Zwiespalt, ob das istsige Closter anfangs an dem Ort, wo es istso stehet, oder aber aufwärts, auf der Höhe gestanden? Die alten Fahr-Bücher sagen, daß es bey der ersten Gründung seinen Platz auf der Höhe bey dem Dorfe Seiffersdorf gehabt. Als aber die Husiten im XV. Sec. solches nebst Seiffersdorf gänzlich zerstöhret, habe man es besser herunter ins Thal an die Neiße gesetzt, die Aecker des Dorfes aber denen Einwohnern zum Schlegel überlassen. Der berühmte Barth. Scultetus setzt dies verschiedenemal in seinen Schriften, dem M. Großer in denen Lausitz. Merkwürdigkeiten, und andere gefolget. Dagegen wollen J. B. Carpzov im Oberlausitz. Ehren-Tempel, und einige andere nicht zugeben, daß es jemals an einem andern Ort, als wo es istso anzutreffen, gestanden. Und letztere ist auch wohl, aller historischen Wahrheit nach, die sicherste und wahre Meinung. Denn einmal, so haben die Cistercienser von dem ersten Anfang ihres Ordens, sich solche Gegenden zu ihrer Wohnung erwehlet, welche in Thälern und Tieffen gelegen, und schreibet daher Casp. Bruchsius in Chronolog. Monast. German.

Semper enim valles sylvestribus undique cinctas
Arboribus, Divus Bernardus amœnaque prata
Et fluvios. - - -

Und eine solche Lage hat unser Marienthal, wie der Augenschein weist, und P. Augustin. Sartorius in Cistercio Bis-Tertio Tit. XXVIII. p. 1071. dasselbe beschreibet: Situs loci ad stylum, in amœnissima valle, quam sylvæ montesque ambientes haud exasperant, sed jucundiores reddunt. Alluit Nissa fluvius cœnobium, augetque vallis decus ac pretium: Einmal aber, so wird dieses Closter alsbald vom Anfang her, Monasterium, quod vallis S. Mariæ dicitur, St. Marienthal genannt, wie die Documenta bezeugen. Diesemnach kan es nicht auf der Höhe, sondern muß alsbald im Thal gestanden haben: und benimmt nichts der Sache, wenn gleich das Closter in einigen Documenten und Nachrichten, cœnobium prope Syffridsdorf, das Closter bey Seiffersdorf, genannt wird: unius positio, non est alterius exclusio. Den Nahmen St. Marienthal aber, erachte ich, daß es erhalten, weil nach derer Alten Tradition, die Heil. Jungfrau Maria in dieser Gegend erschienen seyn, und



und verschiedene Wunder gethan haben soll. Wie denn vor denen Zeiten der hufitischen Zerstörung des Closters, ein wunderthätiges Marien-Bild sich allhier gefunden, welches mit denen Leuten geredet, daher das Volk solchen Ort in Menge besuchet, und die Wallfarth zur schönen Maria genennet worden, wie Casp. Schneider in *Scrutinio Lusat. P. IV.* anführet.

S. 5.

Die Gegend des Closters und der ganze District von etlichen Meilen um dasselbe, gehörte in dem XI. XII. und XIII. Sec. denen Burggrafen von Dohna. Unfern dem Closter haben ehemals die Sächsischen Kayser im X. Sec. eine Burg angeleget, wovon der Berg nachmals lange Zeit den Nahmen des Burgberges geführt, und voritzo wird es das alte Schloß genannt. Solche haben die Kayser einem Burggrafen anvertrauet, gleichwie sie es mit andern Burgken im Lande gehalten, und denselben zugleich die umliegenden Dertter zum Schutz und Verweisung in *civilibus*, *feudalibus*, *criminalibus* & *oeconomicis* übergeben, welches denn ein *Burgwardium*, eine Burgwarde hieß. Solche Burgken waren Königl. Cammer-Güter, von welchen hernach die Könige in Boheimb, diese und jene Dörfer abrißfen, und denen Rittern zum Lehn, auch wohl erb- und eigenthümlich gaben. Und auf solche Weise haben die Burggrafen von Dohna, den Bezirk um Ostritz, zu ihrem Eigenthum erhalten, die Burg selbst aber ist denen Landes-Herren geblieben. Da nun die Königin Kunigunda ihren Vorsatz und Gelübde, ein Cistercienser-Closter zu bauen, ins Werck richten wollen, hat sie dazu die Gegend der alten Burg Ostritz, mit Bewilligung ihres Gemahls genommen und gebrauchet; woselbst auch niederwärts an dem Reiß-Flusse sich bereits eine bebauete und bewohnte Gegend gefunden, so man nach der Burg, Ostritz genannt, welches die itzige alte Stadt ist, zu der man mit der Zeit immer mehr angebauet, daraus alsdenn das Städtgen Ostritz entstanden, ersteres aber schlechthin die Alt-Stadt ausgesprochen wird. Hagecius in *Chron. Boh. p. m. 410.* kömmt mir hierinnen einiger massen zu statten, wenn er schreibet, es habe damals (zu Zeiten Wenceslai III.) die christliche Andacht bey dem Böhmischen Volck darum so sehr zugenommen, weil so grosser Reichthum aus den Gold-Bergwercken erhoben worden, welches denn viele vornehme Herren ihre Weiber und Kinder veranlasset, Geistliche Orden anzunehmen, und aus ihren festen Schlößern, Klöster zu machen. Welches von unserm Closter desto wahrscheinlicher wird, wenn man erveget, daß der Burggraf von Dohna, seine Tochter Adelsheyd als erste Abbatissin in diesem Closter St. Marienthal gehabt.

Das Jahr, wenn das Closter St. Marienthal seinen ersten Anfang genommen, kan eigentlich und mit Gewißheit nicht angezeigt werden. Jac. Ticinus in Hist. Rosenthal. p. 45. und P. Augustin Sartorius l. c. p. 1071. nehmen zum Grunde der Stiftung, das Diploma Königs Wenceslai, so er dem Closter No. 1238. gegeben. Allein dies Diploma ist nicht der Stiftungs-Brief, sondern nur dessen Confirmation. Dahero auch P. Sartorius, da er ein ander Diploma und zwar der Kunigunda de A. 1234. gesehen, das Jahr 1238. verwirfft, und davor das Jahr 1234. annimmt. Dieser Meynung ist auch J. B. Carpzov. l. c. p. 343. Allein wenn man die Worte in dem Diplomate der Königin Kunigunden gnauer betrachtet, kan man nicht anders schließen, als daß auch dieses nicht das Fundations- sondern ein Donations-Diploma, des Dorfes Seiffersdorf sey. Die Worte in selben lauten also: Noscant universi presentes & posterii, quod Ego Kunigundis Regina communicato dilectissimi Domini & Consortis nostri, Regis Wacislai consilio & liberorum nostrorum consensu, pro remedio animarum nostrarum, Parentumque Nostrorum, Ordini Cisterciensi, quod Monasterium ad Vallis Sanctæ Mariæ dicitur, & Sacro Sanctis Monialibus sub habitu & disciplina Ordinis ejusdem ibidem Domino Deo famulantibus contulimus villam Sifridsdorff dictam - -

Woraus unwidersprechlich erscheinet, daß, als die Königin dem Closter das Dorf Seiffersdorf geschencket, und bereits das Closter St. Marienthal genannt, nicht weniger auch gesaget wird, daß darinnen sich geistliche Jungfrauen gefunden, die Gott gedienet, das Closter No. 1234. nothwendig schon gestanden haben muß. Aus diesem läset es sich natürlich folgern, daß das Closter bereits vor No. 1234. fundiret und auch erbauet worden ist, weil in dem Jahre bereits das Closter in dem Stande sich gefunden, daß geistliche Jungfrauen darinnen gelebet, und religiöse Verrichtungen nach denen Reguln des Cistercienser-Ordens gehalten. Ich erachte demnach, daß die fromme Königin Kunigunda durch den gewaltsamen Tod ihres Herrn Vaters Kayfers Philippi sonderlich gerühret, und darauf beweget worden, eine Gelübde zu thun, eine piam causam zu stifften, und mir der Zeit sich entschlossen, denen geistlichen Jungfrauen des Cistercienser-Ordens, der Regul des frommen Bernhardi ein Asceterium zu stifften und zu bauen, und solches hernach bey gegebener Gelegenheit, da ihr der Ort und Gegend bekannt worden, solches an der Reife bey Ostrig ins Werck gerichet, welches alles wahrscheinlich vor No. 1230. geschehen, weil die Aufbauung der Wohnungen und Kirche, wie auch die Einrichtung geistlicher

B

und



und leiblicher Weise Zeit erfordert hat. Jedoch ist nicht zu läugnen, daß da die Königin dis ihr Stifft sehr geliebet, sie solches immer mehr zu verbessern, grösser und herrlicher zu machen, sich wird haben angelegen seyn lassen. Balbin. Epitom. Hist. Bohem. L. III. c. XIV. p. 263. erzehlet, daß die Königin Kunigunda ihr Erbtheil noch in Schwaben stehen gehabt, welches ihr Kayser Friedrich auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, mit 10000 Marck Silbers auszahlen lassen. Solches hat sie mit Genehmhaltung ihres Gemahls, zu fernern Ausbau ohne Zweifel angewendet, oder auch Güter erkauffet, selbe dem Stifft geschencet, und also das Closter in einen vollkommenen Stand gesetzt. Wie es denn mit der Closter-Kirche dahin gediehen, daß sie erst No. 1244. den 2 Sept. von dem Bischof Nicolao zu Prag, in honorem & titulum gloriose Virginis Sanctæ Mariæ eingeweihet worden, davon das darüber gefertigte Document d. d. in Ostrose anno Domini 1244. secundo Sept. annoch in originali vorhanden.

S. 7.

In denen Tempeln werden als Ehren-Zeichen, nebst Fahnen, Rüstung u. d. g. auch die Wappen aufgestellt. In unsern Marienthalischen Ehren-Tempeln finden wir auch letztere. Es ist aber das Closter-Marienthalische Wappen-Sigill zweyerley: das grössere Abteyliche, so die Domina zum Beweis ihrer hohen Würde führet: und des Hochwürdigen Convents, so in gemeinen Vorfällen gebraucht wird. Ersteres, wie ich es in alten Sigillen angetroffen, stellet eine Abbatissin in einem Tabernacul stehende, dar, welche auf ihrer Brust ein abhanges Kreuz, in der rechten Hand einen Bischofs-Stab, in der linken ein Buch hat, unten findet sich eine geschachte Strasse, nebst dem Buchstaben T, und dann das Geschlechts-Wappen, mit der Umschrift: Sigillum Abbatiale Domine Abbatisse Monasterii S. Monialium vallis Mariæ: wiewohl auf andern auch der Nahme der regierenden Domina zu lesen. Letzteres ist in einem goldenem Felde, eine von einem Winkel zu dem andern aufwärts gebende Strasse, welche durchaus in zwey Reihen, gegen einander wechselseitig roth und weis geschacht ist. Unten auf der Seiten stehet nach Samaritanischer Schreib-Art das hebräische T, welches das Kreuz Christi ohne Capitell andeutet, oben aber haben die Domina gemeinlich ihr angebohrnes oder selbst erwehltes Wappen, oder Symbolisches Bild gesetzt.

Aller Vermuthung und Umständen nach, hat unser Stifft solche Wappen-Sigille von ihrer ersten gottseligen Stifterin und Dero Gemahl erhalten.

ten. Denn obwohl der gelehrte Benedictiner Mabillonius de re diplom. L. 2. c. 15. n. 3. p. 133 meynet, daß die Aelte und Probsie bey Kirchen und Stifffern erst im XI und XII. Sec. die Siegel zu gebrauchen angefangen, so hindert solches uns nicht, indem unser Closter im XIII. Sec. gestifftet worden.

Es sind aber die Bilder und Farben in denen Wappen nicht bloß äußerlich der Figur nach anzusehen, sondern nach ihrem geheimen Verstand zu betrachten. Das größere Insiegel lehret demnach, daß eine Domina, im Zeiligthum, stehende, d. i. allzeit munter und fertig, in ihrer Andacht, wohin das Buch deutet, und in der Regierung, laut des Stabes, sich finden, dabey alles zur Ehre Christi, dessen Creutz sie auf der Brust trägt, einrichten, und dabey alles Ungemach, so das Thau anzeigt, willig und geduldig ertragen soll

Des Hochwürdigens Convents kleineres Sigill, mit der gedachten Straffe, erinnert, daß Desselben geistliche Conventualen, da die Straffe von unten an, aufwärts gehet, die Welt verläugnen und gen Himmel ihr Herz, Gedancken und Wandel richten sollen. Die darauf liegenden roth und weissen Schach-Steine zeigen an, daß dieser Weg zwar roth und Trübsals-voll sey, jedoch aber in weisser reiner Unschuld geführt werden müsse: wozu das untengesetzte Thau oder Creutz zum Wander-Stabe auf der Straffe zum Himmel dienet, wie solches alles der grosse Meister unser allerheiligsten christlichen Religion von allen die ihm angehören wollen, ernstlich erfordert: Matth. XVI. v. 24. Si quis vult venire post me, abneget semet ipsum, & tollat crucem suam & sequatur me. Und da alles dies in einem gelben oder göldenen Felde sich präsentiret, so giebt es lehrreich zu erkennen, daß das regnum caelorum, das Himmelreich auf Erden, darinnen bestehe, und diejenigen, die die Ehre und das Glück haben wollen, in selben zu leben, sich der angezeigten Pflichten ernstlich zu bestreiffen haben, worauf denn das Himmelreich in folgender Ewigkeit folgen soll.

§. 8.

Nunmehr öffnen wir unsern Ehren-Tempel, nachdem wir dessen Gründung und Aufrichtung gesehen: Und wenn wir denn mit demüthiger Ehrfurcht darein unsere Augen richten, so erblicken wir in demselben eine Anzahl nicht von 100, sondern mehr als tausenden, welche in einer Zeit beynabe in die sechstehalb hundert Jahr, von der ersten Stifftung des Closters St. Marienthals bis 180, als geistliche Jungfrauen sich der Welt entfernet, und himmlischen Uebungen gewiedmet haben. Es ist eine wahre Unmöglichkeit, Dieselben vom Anfange bis auf gegenwärtige Zeit, auch nur ihr n



Nahmen nach anzuführen, weil die erstern, das graue Alterthum unkenntbar gemacht: und wenn es auch möglich wäre, würde die Weilläufigkeit unsere vorgesezte Kürze aufheben. Es gnüget uns, wenn wir diejenigen anführen, welche als die Sonne den Hochwürdigen Convent, in dem Character Hochwürdiger Abbatissinnen bescheinet und regieret haben. Wie wohl auch dies in einer vollkommenen Ordnung zu thun, unmöglich fällt; weil, was sonderlich die erstern und mittlern Zeiten anbelangt, die Nachrichten dazu allzusparfam sind. Inadessen wollen wir thun, was wir können, und das, was durch langes und mühsames Suchen gefunden worden, der Vergesslichkeit entreißen, und ein immerwährendes Ehren-Gedächtniß stiften. Dießemnach stellet sich in unserm Ehren-Tempel des Closters St. Marienthal Cistercienser-Ordens, als die erste Hochwürdige Abbatissin dar:

ADELHEYD.

Diese ist aus dem alten und zu allen Zeiten hochberühmten Burggräflichen, aniso aber Hochgräflichen Geschlecht derer von Dohna entsprossen. Sie war eine Tochter Ottonis, Burggrafens zu Dohna. Sie hat die Ehre, daß sie die erste Abbatissin in dem neu aufgerichteten Königl. Gestift St. Marienthal gewesen, und wird ihrer in dem Diplomate Königs Wenceslai de ao. 1238. mit Nahmen gedacht. Wenn sie aus dieser Welt gegangen, ist nicht zu finden, doch trifft man Spuren, daß sie bis gegen 1260. gelebet. Unserer ersten Abbatissin angebohrnes Wappen hat was Geheimniß-reiches in Ansehung ihres geistlichen Standes. Es stellet dasselbe in einem blauen Schilde, darinnen zwey silberne Hirsch-Geweibe, die unten am Enden Kreuzweis zusammen gelegt sind, dar: Oben stehet der gleiche Geweih, und in deren Mitte eine Jungfrau im blauen Gewand mit einer göldenen Crone auf dem Haupte, und fliegenden Haaren, welche mit beyden Händen des Hirsch-Geweihs Ende ergreiffet. Die Erklärung des sittlichen Verstandes, nach den Heraldischen Deutungen, wollen wir also geben:

Caelus ardet.

Die Zierden unsrer Adelheyd
Sind Geistes Muth und Tapfferkeit,
Als Jungfrau keusch im Geist gelebt:
Dem Creuzge Christi nachgestrebt:
Mit Demuth, Klugheit schön geziert:
Hat Sie zur Himmels-Cron geführt.

Unter

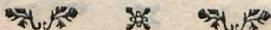
Unter Dero Regierung sind die herrlichsten Stiftungen diesem Closter
geschehen:

Die Königin Kunigunda schenckt dem Closter das Dorf Seiffersdorf
d. d. MCCXXXIII. Pridie Idus Octobr. Pragæ.

König Wenceslaus confirmirt das Closter St. Marienthal, und alle
dessen Stiftungen, d. d. 8. Kalend. Mart. A. MCCXXXIX.

König Wenceslaus confirmirt dem Closter St. Marienthal, die von der
Königin Kunigunda, seiner Gemahlin, geschenckte Herrschaft und ausge-
setzten Wittthumsstz Meraun, mit daselbst liegenden und dazu gehörigen
acht Dorffschaften, d. d. viii Kal. Mart. Anno MCCXXXIX.

Wegen dieses Merauns, oder, wie es auch verderbt Mer und Meran
gefunden wird, ist unter den Historicis nicht eine Uebereinstimmung. Petr.
Bœcler in seiner Hist. Hovor. P. 1 L. 2. c. 2. §. 1. p. m. 56. sucht es im Voigt-
lande, und vermeynet es in dem Städtgen Meran in der Graffschaft Echbn-
burg gefunden zu haben: Andere erklären es von Budisfin, wie Carpzov
l. c. P. I. c. 20. Andere haben noch andere Meynung. Es ist aber dieses
Meraun kein anders, als das in Oberlausitz, und zwar im Fürstenthum Gör-
litz gelegene, und igeige Closter-Marienthalische Stiftsdorf Melan, wel-
ches in alten Zeiten, in actis publicis, Missivis, Documentis, Merawn geschrie-
ben gefunden, und von denen Corber-Wenden bis diese Stunde noch Me-
ravn ausgesprochen wird, (wie es denn ihnen gewöhnlich, l und w zu ver-
wechseln, und das l durchstrichen, als ein w auszureden); welches in P. C. Kn.
Ober-Lausitz. Burgwards-Historie, MSpt. gründlich und umständlich aus-
geführt ist. So viel müssen wir hier anführen, als zu unserm Zweck ge-
höret. Zu Meravn, oder Melan, ist zur Zeit der Sachsen eine Kayserliche
Burgward auf dem Berge, der noch izo der Burgberg genannt wird, gewe-
sen. Dazu haben andere Dörffer gehört, welche die Burgward Meravn
betragen. König Wladislaus II. in Böhmen gab solche, anfangs benannte
Burgward, damals aber betitulte Herrschaft Meravn, seiner zweyten Ge-
mahlin Jutta, Landgraf Ludovici III. in Thüringen Tochter, zum Leibgedinge.
Als Kayser Fridericus I. ihn, weil er es nicht mehr mit ihm hielt, des Reichs
entsetzte, begab er sich mit den Seinigen auf das Leibgedinge seiner Gemah-
lin, starb auch daselbst No. 1174. den 17 Jan. Boh. Balbinus nennt dieses
Leibgeding Meer; Stransky de Rep. Boh. c. 8. Meran, und sagt, daß es in
Gebirgen gelegen. Manlius Comment. Rer. Lusat. L. III. schreibt: Wladislaus
cum Jutha uxore, liberisque in regionem Budissinam aliosque uxoris locos
dotales migravit. Nach dem Tode König Wladislai und seiner Gemahlin,
B 3 ist



ist diese Herrschafft Merawin wieder an die Cron gefallen, und hat unmit-
telbar unter derselben gestanden, bis auf Wenceslaum III. Ottocarum s. Mon-
oculum. Dieser gab diese Herrschafft seiner Gemahlin, der Kunigunden,
zum Leibgedinge: dahero denn auch solche Marggraf Otto von Branden-
burg nicht mit der Ober-Lausitz erhielt, als K. Wenceslaus dies Marggraf-
thum seiner Tochter Beatrice zum Heyraths-Guth aussetzte. Und eben aus
der Ursache konnte die Königin Kunigunda diese Herrschafft, (obschon das
andere in Ober-Lausitz, bis auf den Zittauischen Creys, [welchen sich Wen-
ceslaus vorbehalten, vermuthlich auf Ansinnen seiner Gemahlin, weil darin-
nen ihr neuerrichtetes Kloster lag,] unter Brandenburgischer Hoheit stand,)
dem Kloster Marienthal erb- und eigenthümlich No. 1230. schencken; welche
Schenkung K. Wenceslaus im obgedachten Diplomate bestätigte. Und
mag die Königin wohl Willens gewesen seyn, weil sie das Leibgedinge ver-
schencket, nach dem Tode ihres Gemahls, in dem Kloster St. Marienthal
die Tage ihres Lebens zu vollenden. Es bestund aber diese Herrschafft Me-
rawin aus folgenden Dorfschafften: Nieder-Seifersdorf, Dederitz, Alten-
dorf, Meraun, Meuselwitz, Prachen, und Gorek; welche Dörffer auch noch
ižo, wie sie in dem Diplomate specificiret sind, dem Kloster St. Marienthal
unterhänig zugehören.

No. 1241. kaufte das Kloster von Henrico, Rudolpho und Hartmanno von
Ostrosen das Dorf Ober-Seifersdorf bey Zittau (einen Theil) vor 80
Marc Silber, und König Wenceslaus confirmirte den Kauff d. d. Caska,
Ao. M. CC. XLI.

Gleichergestalt kaufte das Kloster No. 1242. die zwey Dörffer Fauernick
und Behemisdorf von Hertwigen von Dehsa, und K. Wenceslaus ertheilte
dazu die Confirmation d. d. Menfe Junio M. CC. XLII.

Behemisdorf war ein Dörfflein, welches sich oben an den Friedersdorfer
Feldern anfang, und sich herum an den Grenzen Schönau und Bertsdorf,
und auf der andern Seiten an denen Fauernicker Bergen herumzog. Sol-
ches haben die Hufiten No. 1429. gänglich verwüstet, und sind die Felder
und Büsche denen Fauernicker Einwohnern überlassen worden. Es wird
diese Gegend noch ižo von denen Fauernickern der Bischt genannt.

ELISABETH.

Aus was vor einem Geschlecht diese Abbatissin entsprossen, habe nicht
ausfindig machen können. Sie kommet aber in einem Diplom. de Ao. 1267.
mit den Worten vor: Domina Elisabecha Abbatissa & conventus Sanctimo-
nialium de Siffridsdorff.

Diese

Diese Domina kauffte von dem Ritter Sembrone de Themeritz villam & Judicium in Syfridisdorf sitam prope Zittau vor 300 Marck Silbers, und gab darüber die Confirmation König Ottocarus d. d. Pragae A. D. M. CC. LXVII. XVII. Kal. Dec. Anno regni nostri VI.

Quiescit, ad gloriam surgit.

Die Ruh in Gott, Elisabeth
Gefuchet hat an dieser Stätt,
Die zu dem Ende ausgesetzt,
Daß Geist und Seele werd ergötzt.

No. 1280. erkauffte das Kloster von Friderico de Grizlawe (Grizlau) vier Hufen Ackers in Königshayn an der Meisse: und weil Bulco, Herr von Bieberstein, auf Friedland, das Lehn darüber hatte, so erließ er solches dem Stifft, und zwar zu einem rechten wahren Eigenthum, darüber das Document No. 1280. ausgestellt ist.

CLARA v. SALTZA.

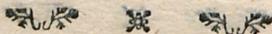
Eine Tochter Heinrich von Saltza. Es hatte dieser Herr seine Tochter in das Kloster St. Marienthal gethan, welche 1286. in den Orden eingekleidet, nachmals aber Abbatissin worden. Ihrer wird gedacht in libris Resignat. Curiae Gorlic. ad An. 1326. Da dieser Heinrich von Saltza seinen letzten Willen aufsetzen lassen, in verbis: Heinrich von Saltza bescheidet nach seinem Tode 4 Fleischbäncke zu einem Seel-Geräthe, eine zu St. Peter, eine zu St. Nicolai, eine zu St. Jacob, (in Görlic) die vierte soll man verkauffen, und halb davon ins Kloster zu Seyffersdorf, wo seine Tochter Domina, und halb ins Kloster nach Lauban, wo seine Tochter Elsa Monialis, geben.

Die von Saltza haben einen quadrirten Schild, im ersten und vierdten rothen Felde eine weisse Lillie, und im zweiten und dritten silbernen Felde einen goldenen Fisch-Ängel:

In Deo mea consolatio.

Die Clara mit der That genannt
Hielt rein zu leben vor ihr Pfand:
Das ihr des H. Eren Blut geschenkt,
Dahin sie ihren Sinn gelenckt.

Das Kloster erlangte No. 1301. a Nobilibus viris Ottone Sacerdote, Henrico Wenceslao de Dohna, sechs Stück Ackers in Alt-Dstritz, welches König



nig Johannes in Böhmen, d. d. Pragæ Anno Domini M CCC.I. octava die mensis Septembr. confirmirte.

Heinrich und Biethego, Herren von Camenz, Schenckten No. 1303. dem Closter Marienthal in remedium & salutem animarum nostrarum (wie es in diplom. lautet) dilectarumque conjugum nostrarum Elisabeth & Richardis 3 Hufen Landes zu Ebotindorf (voritzo, Seitendorf, vulgo Seckendorf genannt,) welche Herman von Grislowe von ihnen zu Lehn getragen, d. d. Camentz, A. 1303. XVI. Idus Augusti.

Um diese Zeit ist auch das Städtgen Ostros von denen Burggrafen von Donau, an das Closter gekommen, nebst denen Gütern Königshayn, Rudigsdorf, Syffersdorf und Altstadt, und findet man in einem Document de Ao. 1346. folgende Worte: Præterea Oppidum Ostros cum villis ad suam Jurisdictionem pertinentibus, videlicet Königshayn, Rudigsdorff, Syffridsdorff & antiquum oppidum, auctoritate nostra eadem libertate volumus gaudere, qua sub Burggraviis de Dony, qui ante possederant, fruebatur.

Das Closter war zur Zeit dieser Abbatissin in sonderbaren guten Ruffe im ganzen Lande, also, daß Hohe und Niedrige in remedium animarum donationes, Legata u. d. g. dahin thaten, wodurch es denn zu großem Ansehen und Vermögen gediehe, also, daß es so viele Güter käuflich an sich bringen konnte.

No. 1321. that Heinrich, Herr von Leippe, Ober-Hofmarschall des Königreichs Böhmeim, seine Tochter in das Closter St. Marienthal, um geistlich zu werden. Vor welche Wohthat er dem Closter No. 1323. zehn Marck jährlicher Einkünffte in dem Dorfe Olbersdorf zueignete, darüber König Johannes von Böhmeim, d. d. Pragæ A.D. M. CCC. XXIII. xvi. Calend. Sept. die Confirmation ertheilte.

MARGARETHA v. LEIPPA.

Sie war eine Tochter Heinrich, Herrn von Leippe, der in dem vorhergehenden Meldung geschehen.

Das Geschlechts-Wappen derer Herren von der Leippe und Duba, ist ein doppelter Ast, oder zwey von Eichen in Form eines schwarzen zackigen Creuzes gelegte Stücke.

Crux fugat omne malum.

Das Creuz der Christen beste Kunst,
Vertreibt der schwarzen Sünden Dunst,

Unter

Unter Dero Regierung hat das Kloster viele neue Dorfschaften, theils donatione Eleemosynarum, theils titulo & jure Emctionis an sich gebracht, als: Sengersdorf prope Zittaviam, Eckersdorff, Reichenau, Schlegel, Olbersdorff, Sebotendorff & alias villas in districtu Zittaviensi erlanget, worüber das Kloster vom Könige Johanne ein Privilegium confirmationis, d. d. im Kloster Meyenwalde, A. D. MCCCXLVI. in vigilia beata Margarethe Virginis erhielt.

Heinreich von der Leippe, dessen bereits gedacht, vermachte den übrigen Theil von Albertsdorf (Olbersdorf vulgo) dem Kloster Marienthal in seinem Testamente, welchen letztern Willen seines Vaters Ezenko Herr von der Leippe, Ober-Marschall des Königreichs Boheimb in einer Schrift vathibirte, d. d. Pragæ feria quinta ante diem beati Procopii, A. D. M. CCC. L.

Kayser Carl der IV. König in Böhmen, ertheilte dem Kloster die Confirmation einiger von vorigen Königen in Boheim erhaltenen Privilegien, als nemlich Königs Wenceslai de A. 1239. Ejusdem de A. 1242. und Königes Johannis de A. 1346. und zwar unter einer güldenener Bulle, d. d. Pragæ, A. D. M. CCC. LV. Indictione X. 16 Sept. Regnorum Romani XII. Boemie XI. Imperii vero III.

EUPHEMIA.

Bohusl. Balbinus Miscell. Histor. Bohem. Dec. I. Vol. V. Erection. VI. p. 103. gedencket Ihrer und rühmet, daß Sie No. 1398. das Altar S. Dorotheæ, in der Pfarr-Kirchen zu Ostrix gestiftet. Balbini Worte lauten davon l. c. also: Electio Altaris S. Dorotheæ in ecclesia parochiali in civitate Ostroz extra Bohemiam ab Abbatissa Euphemia & Conventu in Siffridorff. Puchnicus confirmat 1398. d. 18 Septembr.

Ex duris gloria.

Wie dort Euphemia den Marter-Tod erlitten,
Also hat diese auch bis in den Tod gestritten
Doch ihre Nitterschafft war nicht nach Art der Welt:
In Geistes Krafft hat Sie, Sünd, Teufel, Höll gefällt.

AGNES v. GERSDORFF.

Aus dem weltberühmten Geschlecht derer von Gersdorff, und zwar aus dem Hause Tauchritz entsprossen, eine Tochter Nicolai von Gersdorff. Derselben Regierung fiel in die unruhigen Zeiten, da die Huziten in das Marggrasthum Ober-Lausitz einfielen, Städte, Dörfer und Kirchen auf das
E grau



grausamste verwüsteten, und mit denen Menschen unmenschlich umgingen. Eben solches klägliche Schicksal mußte auch das Kloster St. Marienthal erfahren, als welches dieselben No. 1427. anfielen, anzündeten, in die Asche legten, und gänzlich verheereten. Solchemnach mußte diese Abbatissin mit ihren geistlichen Jungfrauen sich reteriren, und das Kloster etliche Jahre, wegen der fortdauernden Hussitischen Grausamkeiten, ungebaut liegen lassen. Zumal die umliegenden und dem Kloster zuständigen Dörfer nebst dem Städtlein Ostritz, gleichfalls ruiniret worden waren. Eben diese Umstände machten Dero Regierung nicht allein Jammervoll, sondern verkürzten auch ihr Leben. Balbinus l. c. Vol. XIII. p. 302. gedenket ihrer: Erectio altaris in civitate Ostraviensi IX. Sexag. censuum, ut quater in Septimana celebretur Sacrum de B. V. confirmat Agnes Abbatissa in Seiffersdorf 1724. Mathis olim Plebano. Ibidem litera communitatis in Ostros ubi appellatur Abbatissa Agnes de Gersdorf.

Das Gersdorfsche Wappen ist ein in der Mitten getheiltes Schild, davon der obere Theil roth, der untere aber von oben gespalten, halb weiß oder Silber, und halb schwarz: den Helm decket eine goldene Krone.

Hac triade patrocinate.

In Christi Blut schön roth gekleidet

In weißer Reinigkeit geweidet:

Nach manchen schwarzen Trübsals-Stunden

Hat Agnes dort die Cron gefunden.

MARGARETHA v. GEBELTZIG.

Aus dem Alt-Adelichen Geschlecht derer von Gebeltzig, derer Stammhauf in Ober-Lausitz zu finden. Durch Ihre Sorgfalt und Bemühung wurde das in Grund verwüstete Kloster aus denen Ruinen erhoben, und wieder zu brauchbaren Stande gebracht. Hatte darauf das Vergnügen, nachdem No. 1435. d. 18. Jul. zwischen denen Legaten des Concili zu Basel und der zu Beraun versammelten Geistlichkeit der Böhmen, ein Vergleich oder Compactata getroffen und aufgerichtet und No. 1436. zu Prag vollzogen worden, die folgenden Jahre ihrer Regierung und Lebens, in Ruhe und Frieden zuzubringen.

Hic labor, hic opus.

Daß das verwüste Stifte ich wieder aufgebracht
Hat manchen Kummer, Angst und Sorgen mir gemacht.

CATHA-

CATHARINA.

Dero Geschlechts-Nahme ist mir unbekannt. Sie kommet aber vor in einem Document, welches Bischof Theodoricus IV. von Meissen, d. d. Stolpen, 1477. gestellet, darinnen er, auf Ersuchen der Frau Abbatissin Catharinae, und Georg und Andreas Gebrüder von Gerßdorf, auf Nieder-Leuba, die Jüsil-Kirche zu Leuba, und die Mutter-Kirche zu Nieda, dismembriret.

Bene fecit.

Wer Gottes Dienst vermehrt,
Wird von Gott und Menschen hoch geehrt.

CATHARINA v. NOSTITZ.

Eine Tochter Georg von Nostitz auf Gotta, wurde No. 1490. am Tage Valentini zur Abbatissin erwehlet, und endigte ihren Lebens-Lauf No. 1506.

Das uhralte Adelige Geschlecht von Nostitz, führet in einem blauen Schilde zwey mit roth und weiß schachtweiße abgetheilte, und die Spitzen auswärts kehrende Hörner.

Fortiter, recte, pie.

In Unschuld, unter manchen Leiden,
Kömmt man mit tapffern Muth zu Freuden.

No. 1496. geschah ein Wechsel der Kloster-Güter. Georg von Gerßdorf der jüngste, überließ dem Kloster sein väterlich Guth Seitendorf, dagegen das Kloster ihm davor ihre Güter zu Olbersdorf gab. Und weil das erstere mit seinen Genüssen Achubarer, als das letztere war, so setzte das Kloster demselben noch 400 Floren. Ungar. zu. Die Documente darüber sind gestellet, d. d. Kloster Marienthal, am Freytage nach Matthai des heil. Apostels und Evangelistens, nach Christi Geburt M. CCCC. XCVI.

MARGARETHA v. BRESSEN.

Welche auch von Brysen, ingleichen Briesen, geschrieben gefunden wird, welches aber ein Geschlecht ist. Sie wurde A. 1506. Fer. II. Clementis von Herrn Marino, Abten zu Neuen-Celle in Nieder-Lausitz, aus väterlicher Gewalt (wie es in einer alten Schrift lautet) und nach Aussetzung ihres heiligen Ordens bestäriget. Dero Sterbens-Jahr war 1532. Im Jahr 1527. Sonnabends vor Jubilate, legte die Feuer-Flamme das Städtlein Dstrix gänglich in die Asche, welches ihr nicht nur Schrecken, sondern auch Sorgen machte, daß die armen Abgebrannten wieder aufbauen konnten.



In eben diesem Jahre 1727. erhielt das Stifft durch Dero Vorforge von damals Könige, nachmals Kayser Ferdinando I. eine General-Confirmation aller Privilegiorum des Closters, und bezeugen in derselben dieses besonders die Worte: Autoritate regia Bohemie omnes gratias, libertates, immunitates, emptiones, possessiones, res & proprietates, redditus, proventus, census, utilitates sive fructus, cum omnibus eorum pertinenciis, indulta & privilegia universa, que a dive memorie prædecessoribus nostris Bohemie regibus aut quibuslibet aliis personis hæcenus rite obtinuerunt, in omnibus eorundem tenoribus, articulis, punctis & clausulis -- innovamus, approbamus, ratificamus & tenore presencium confirmamus - d. d. Præge Fer. V. p. diem cinerum, hoc est septima die mensis Martii A. D. MDXXVII. regnorum nostrorum primo.

Derer von Briesen Adelscher Wappen-Schild wird getheilt durch einen Gabel-Schnitt in 3 Theile, davon der zur rechten schwarz, der mittlere weiß, der zur linken roth, der Helm aber ein weißer Adler-Flug, ist.

Bonum auget, malum minuit.

Der weissen Unschuld Pracht,
Durch Christum roth gemacht,
Vertreibt die schwarze Nacht
Und führt zur Himmels-Pracht.

ELISABETHA v. TALCKENBERGERIN.

Ihre Wahl geschah Ao. 1532. d. 29 Mart. und Ihr Leben beschloß Sie Ao. 1540. Dero Geschlechts-Wappen ist ein grüner Berg.

Sic iur ad astra.

Die Berge, die sich einem Christen zeigen,
Und die er in der Welt zu übersteigen,
Sind Sinai, der sie erschreckt,
Calvariâ, der ste bedeckt,
Und Zion, welcher Freud erweckt.

CATHARINA v. NOSTITZ.

Aus dem Hause Unwürde, eine Tochter Hertwig von Nostitz, und eine Schwester des in denen Geschichten bekannten Ulrich von Nostitz, auf Ruppersdorf, J. U. D. und ersten Landes-Hauptmannes in dem Marggrafthum Ober-Lausitz. Die Abteyliche Würde erlangte sie durch ordentliche Wahl am

am Tage S. Luca Evangel. 1540. und ward von Herrn Nicol. Hoffmannen,
Abt des Closters Neuen-Cell in Nieder-Lausitz confirmirt.

Virtus nescia falli.

Im Geiste roth und weiß geschmückt,
Hat tapffern Kämpffern stets geglückt.

ANNA v. BAU DISSIN.

Von welcher ich ein mehrers nicht, als ihren Nahmen, und daß sie No.
1561. die Abteyliche Würde gehabt, nebst beygefügt lateinischen Worten,
gefunden:

Antiquo decore virens.

Wenn Tugend die Geburth verehret,
Ist nichts, das Glück noch Ehre stöhret.

MARGARETHA v. BELLWITZIN.

Von Carpzoben Barbara genant. Sie gelangte zu der Abbateylichen
Ehre und Stand No. 1564.

Mors mihi quies vita bellum.

Der Christen Leben ist nur Streit,
Der Tod verschafft die Ruhe-Zeit
In jener frohen Ewigkeit.

URSULA LAUBIGIN.

Dero Abbateyliche Regierung hörte 1583. auf, lebte aber als Priorin an-
noch bis 1608. den 15 Nov. da sie in einem Alter von 68 Jahren starb.

Nec retro gradior, nec devio.

Wohl dem, der sich, wie ich, in alle Fälle schickt,
Dem fällt nichts zu schwer, er wird dabey erquickt,

MARGARETHA SCHOLTZIN.

J. B. Carpzov. l. c. p. 349. nennet ihren Geschlechts-Nahmen Scherin; ich
habe sie aber unter angeführtem Nahmen gefunden. Sie wurde 1583. zur
Abbatissin erwählet, und verließ diese Welt d. 17 Jul. 1591.

Astra petit virtus.

Der Welt absterben
Macht Himmels-Erben,

E 3

MARGA-



MARGARETHA KUHLMASIN.

Die Conventualen erwählten sie No. 1593. den 3 Aug. es fanden sich aber einige Hinderungen wegen der Confirmation.

Humilitas turissima via.

Wie Gott gefällt, gefällt's auch mir:

Das ist der wahren Demuth Zier.

MARTHA SCHWOBIN.

Der Anfang dero Regierung war der 6 Jul. 1594. an welchem Tage sie die Wahl zur Abbatissin traf; endigte aber nach 6 Jahren ihr Amt und Leben, den 25 Mart. 1600.

Secundum voluntatem Dei.

Ein Herz vergnügt, zufrieden,

Der Welt ganz abgeschlossen,

Giebt wahre Ruh,

Führt Himmel zu.

URSULA QVEITZSCHIN.

So ruhig der Anfang ihrer Regierung war, so unruhig war es gegen derselben Ende, welche bis den 4. Oct. 1624. dauerte, indem sie den Anfang des dreißigjährigen Krieges, nebst andern Verdrüßlichkeiten erfahren mußte.

In ihrem Sigill findet sich nebst der, dem Convent gebräuchlichen Strafe, eine Rose.

Dura pati virtus.

Wie Rosen unter Dornen stehen,

So Christen stets den Creutzweg gehen.

SABINA SOMMERIN.

Gebürtig von Liebenthal, in Schlesien. J. B. Carpzov. l. c. giebet ihr den Nahmen Maria. Sie hat die ganze Zeit ihrer Regierung die Beschwerlichkeiten des dreißigjährigen Krieges empfinden müssen, und starb d. 28 Aug. 1649. ehe sie noch die süßen Früchte des bald darauf folgenden Friedens genießen konnte. Jedoch hat sie noch kurz vor ihrem Ende einen Theil von dem Dorffe Blumberg, von Fr. Annen Sophien von Bersdorff, auf Burckersdorf, dem Closter anerkauft, und den darüber gestellten Kauff-Contract den 23 Jul. 1649. eigenhändig unterschrieben.

Dero

Der Heraldisches Symbolum in dem Convents Sigill war eine weisse Lilie.

*Quamlibet è mediis, consurgunt Lilia spinis:
Sic virtus ipsis crescit ovatque malis.*

CATHARINA HENNIGIN.

Der Domina Sommerin Nachfolgerin in der Abteylischen Regierung. No. 1661. d. 22 Oct. erschreckte sie das Feuer, indem in Ostritz 109 Häuser abbrannten.

Non est mortale, quod opto.

Wie bald vergeht das Irdische in diesem Leben:

Drum ist mein Schluß: Nur nach dem Ewigen zu streben.

ANNA FRIEDRICHIN.

Der Eintritt in den Cistercienser-Orden zu Marienthal geschah 1640. A. 1670. wurde sie zu einer würdigen Abbatissin erwählet, und den 16 Jun. 1690. verwechselte sie, im 68sten Jahre ihres Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen. Ihre letzte Zeit war kummervoll. Denn No. 1683 d. 22 Aug. entstand in dem Kloster ein hefftiges Feuer, dessen um sich greiffende Flamme das Kloster in die Asche legte. Hierzu kam noch, daß, als das Kloster im Feuer stand, eine Frau in dem Städtigen Ostritz demselben zulieff, und zu Hause den über dem Feuer stehenden Spect vergaß, welcher sich entzündete, und nicht nur dasselbe Haus, sondern auch mehr als 100 andere Häuser und 20 Scheunen einäscherte. Diesemnach trug sie unermüdete Sorge, so wohl denen armen Einwohnern aufzuhelfen, als auch, und zwar vornehmlich, das Kloster wieder in gehörigen Stand zu setzen; welches auch zu ihrem höchsten Ruhm geschehen.

In Dero Sigill siehet man des Hochw. Convents Straffe, im obern Winkel eine Lilie, im untern einen Triangul, und das T.

Nunquam retrorsum.

Gerechtigkeit und Fleiß in Unschulds-vollem Lauff,
Führt auf der Creutzes-Bahn die Seelen Himmel-auf.

THERESIA SOMMERIN.

Zu Reichenberg in Böhmen geboren, und zur Abbatissin 1690, erwählet. Sie gesegnete diese Welt 1693.

In



In das Convent-Siegel setzte sie eine weiße Lilie.

Solius virtutis flos perpetuus.

Der Tugend weiße Lilien Pracht
Hat sie bey Gott beliebt gemacht.

MARTHA TANNERIN.

Von obgedachtem Liebenthal gebürtig; folgte der Dominæ Theresiæ No-
1693. und beschloß ihr Leben den 12 Nov. 1709.

Ihr geführtes Sigill hält in sich die schräge Straffe, in deren Ober-
Winckel ein Todten-Kopff und Creutz, um welches die zertheilten
Buchstaben M-O-R-S stehen, als das Zeichen eines der ersten Cister-
cienser-Clöster; im untern Winckel siehet eine Tanne, auf den Geschlechts-
Nahmen deutend, und darneben das Thau.

Virtutis gloria merces.

Ihre Arbeit und Beginnen
War ein himmlisches Besinnen,
Christi Creutz von Herzen lieben,
Sich in steter Demuth üben,
Allen Dingen sterben ab,
Bis zu ihrem Ehren-Grab.

AGNES von HAYN.

Stammete abermahls von Liebenthal, und ward den 21 August 1710.
durch gewöhnliche canonische Wahl zur Abbatissin gesetzt. Sie erlebte
das Vergnügen, daß sie, nach zurückgelegten 50 Jahren, zum zweytenmahl
Profession that, und endlich 1719. im Friede starb.

Ihr geführtes Sigill hält viel Betrachtliches in sich. In der Mitten
der geschachten Straffe findet sich ein quadrirter Schild: in dessen er-
sten und vierten Felde ein Löwe, im 2ten und 3ten aber drey Blümlein;
in dem obern Winckel ein Triangel, im untern eine Sonnen-Rose,
nebst dem Thau.

Deo consecrata.

Auf der rechten Himmels-Straffe müssen allzeit diese Drey:
Glaube, Liebe, Hoffnung leben: und nach Löwens Art dabey
Jedem

Jedem Feind entgegen gehn; Recht thun, und die Frommen preisen,
 Böse straffen, doch zugleich sanfte Lindigkeit beweisen:
 Und nach Art der Sonnen-Blume nach dem grossen Licht gewandt:
 So hat Agnes Ihr Gemüthe Himmel-auf zu Gott gewandt.

CLARA MÜHLWENZELIN.

Aus der bekannten Stadt Egra gebürtig. Sie regierete als Abbatissin von No. 1719. bis in den Decembr. 1736. da Sie in die Ewigkeit gieng. Das Merkwürdigste in Dero Regierung ist, daß No. 1734. das Hochwürdige Stifft, nach der vor 500 Jahren von der Königin Kunigunda geschehenen Stiftung des Closters, das fünffte Jubiläum mit großer Solennität feyerte.

In Dero Sigill lieget auf der Strassen ein Schild, in dem sich eine Säule präsentiret, um die sich ein grüner Zweig windet: über selben ist das allsehende Auge Gottes in einer Glorie, unten zur rechten eine Liege, zur linken ein Anker und das Thau.

Omnia ad metam.

Vor Gott heilig wandeln,
 Und vorsichtig handeln,
 In der Jugend grünen,
 Gott und Menschen dienen,
 Und beständig bleiben
 Sich dem Creutz verschreiben.
 Keusch seyn, frölich hoffen,
 Heißt das Ziel getroffen.

THERESIA SENFFLEBIN.

Wiederum von Liebenthal gebürtig. Sie wurde am Tage Matthiae No. 1737. erwehlet, und von Herrn Johann Reitknecht, Abt zu Sedlitz in Böhmen benediciret. Nachhero ist Ihr, von dem Herrn Abt und Prälaten, Herrn Martino zu Neuen-Cell, das Creutz angehangen worden, welche Ehre Ihr zuerst unter allen Abbatissinnen wieder erfahen, nachdem im kurz vorhergehaltenen Capitulo Generali zu Cisterz beschloffen worden, de-
 nen



nen Aebten und Abbatissinnen des Ordens, das Creuz bey Deren Benediction um dasselbe beständig zu tragen, zu ertheilen. Unserer Abbatissin Leben endigte sich den 4 Nov. 1753.

Dero Signet hat in der Mitten der Strassen eine Rose: in obern Winckel das Creuz, um selbes M-O-R-S, als ein Denckmahl eines derer ersten Cistercienser-Closter, Morimont, im untern das Thau, und daneben einen Ancker.

Et vita & morte triumpho.

Schön wie Rosen stehen:
Und in Tugend gehen,
Auch im ganzen Leben,
In den Tod sich geben,
Mit der Hoffnung prängen,
Hilfft den Sieg erlangen.

Unter Dero Ebblichen Regierung ist das Guth Ober-Kennersdorf bey Bernstadt, an das Closter käuflich gekommen.

SCHOLASTICA WALDAUIN.

Zur Zeit Ebblich regierende Hochwürdig Abbatissin und Domina. Sie erblickte das Licht dieser Welt zu Prischwitz in Ober-Lausitz, den 27 Jan. 1694. trat in den Orden den 11 Sept. 1709. Professa den 29 Sept. 1711. Von E. Hochwürdigen Convent zur Reverendiss. Abbatissa und Domina den 28 Jan. 1754. erweslet, und in eben diesem Jahre den 15 Sept. von dem Hochwürdigen Herrn Bernardo Henner, Abbate B. V. Fontis Zarenfis, Praelato & Visitatore meritissimo benediciret, und nunmehr den 29 Sept. 1761. als JUBILATA hochgedachten Herrn Prälaten die zewente Profession ableget.

Dero Sigill führet ein Creuz, darüber eine Crone, aus welcher das *Pedum* hervorraget: in der Mitten des Creuzes liegt ein Schild, auf welchem die Archa Noah, in dem obern Winckel die Taube mit dem Oehl-Blat, unten zur rechten das T. zur linken Hand, ein Löwe zu sehen.

Luctor

Luctor & emergo.

Die Zeit des Regiments bey dieser *Domine*
Ist angefüllt mit Krieg und andern bitterm Weh:
Und wie die Arche dort in Ungestüm geschwebet,
Also hat Sie bisher manch Ungemach erlebet:
Die Taube so allhier das grüne Oehl-Blatt bringt,
Giebt Hoffnung, daß man bald von süßem Frieden singt:
Wird man Heroisch nur die rechte Zeit erwarten
So folgt die Friedens-Cron im schönsten Friedens-Garten.
Daß dieses bald gescheh, wünscht man von Herzens Grund:
Ein jeder seuffzet ist in dieser Jubel-Stund:
Da pacem Domine, dem König und dem Lande,
Dem frohen Jubel-Paar und einem jeden Stande!

Unter Dero höchstlöblichen Regierung ist den 2 May 1759. der
andere Theil des Dorfes Leuba, vermöge eines Wechsels mit Ken-
nersdorf, an das Closter gelanget. So sind auch die Closter-Gebäude und die Creutz-Kirche, in einer neuen herrlichen Gestalt dar-
gestellt worden, und zwar durch fluge und unermüdete Assistentz
Sr. Hochwürden, Herry BONIFACII PROCHASKÆ,
Hochverdienten Probstes des Closters St. Marienthal, welcher
den 13 Febr. 1712. Professus worden, anheute CON-JUBILATUS
ist, und die zweyte geistliche Profession in Hochgedachten Hrn. Præ-
lati und Visitatoris Bernardi Hände gleichfalls ableget.

*

*

*

Hochwürdige,

ein Wunder dieser Zeit

Zeigt sich an SIE zur grossen Wunder-Freud.

Nun funffzig Jahr dem Fleische abgestorben

Und doch dabey auf keine Weis verdorben:

D 2

Viel

Vielmehr also, daß jeder Sterbens=Tag
 Der alte Mensch, durch manche Creuzes=Plag
 Getödt: jedoch dem neuen, neues Leben,
 Und Geist und Krafft zum Wachsthum hat gegeben.
 Daher entsteht ein frohes Jubel=Jest,
 Das Beyderseits der HErr GJE feyern läßt:
 Ein jedes preist mit danckbarem Gemüthe
 Den grossen HErrn vor seine Wunder=Güte,
 Die er bisher an JHMEN hat gethan
 Und schickt dabey den Seuffzer Himmel an:
 Setz Beyden, HErr, noch viel zu Ihren Jahren
 Und bring Sie spät zu jenen Jubel=Schaaren!



SyLLabVs Is
ChronographICVs
In
teMPLo honorIs ereCto
appensVs fVIIt
obseqViosIVs
a
CLiente eXIGVVo
ostrICensI.



I.

Hodie

Marix VALLE

est

ALtera sacra professio
Abbatissæ et Præpositi.

II.

Venite ergo

In professionibus et renovationibus
sacrae istius Virginis, et Præpositi,
IVBILeMVs Deo salVTari nostro.

III.

DoMinæ sChoLasticæ
anno ætatis sine trino septVagenariæ.

IV.

Bonifacii

Monasterii DIVæ Virginis fontis ex zara
FILII professi IVBILati
Insignis Viginti Vno annis
Præpositi.

V.

His annis regnantibus
DoMina Theresia
et
sChoLastica.

VI.

VI.

hVIVs noVI ConVentVs proVt stant
eXsVrreXere æDiflICla.

VII.

ortVM Dat
s ChoLasticæ
pagVs*.

*Prifchwitz.

VIII.

LaVaCrVM
Dat Croftitz*.

*Locus Parochiæ.

IX.

VterqVe Is exIstIt
sVb DItlonIbVs
VetVstlorIs CœnobII VirgInel
MarlæsteLLensIs
Inter sorabos.

X.

DeCor LVsatiCorVM.

XI.

DeCor In sæCVLVM.

XII.

Is Vero
BonIfaCIVs proChaskIVs
CVnas naCtVs sVas
eX boheMIæ Libera
regla CIVItate CzaLaVIensI.

XIII.

XIII.

LVMInare orDInIs
CisterCIensIs.

(†) (†) (†)

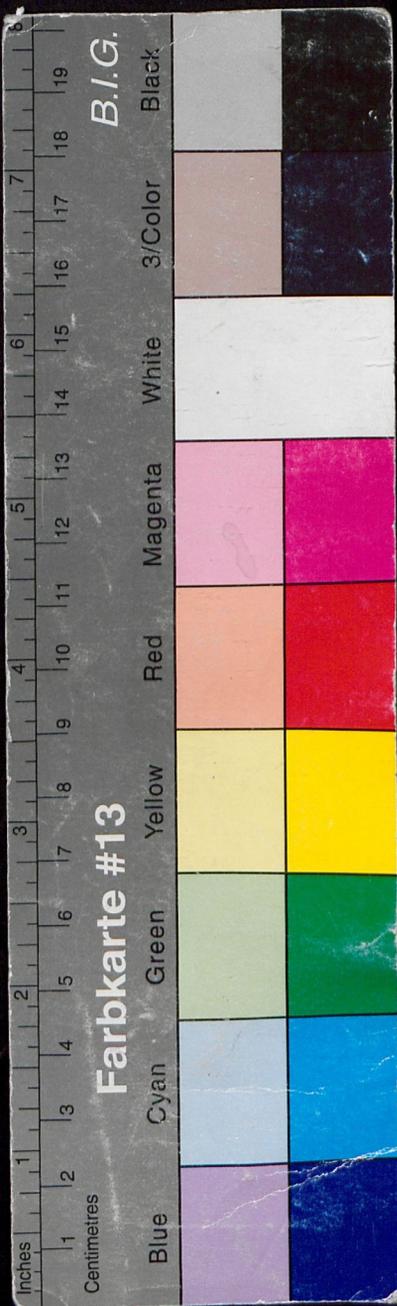
JUBILUS VOTIVUS.

Vivant Felices, quibus est fortuna peracta,
Jam sua, quod celebrent Jubila festa Deo.
Dextrae caelesti pro tanto munere Grati,
Vixeritis donec simul in axe Poli.
Jubilet in terris tandem SCHOLASTICA in astris.
Angelicos inter jubilet illa choros.
Jubilet in terris tandem BONIFACIUS alto
Sed fero fero jubilet ille Polo.
Plaudant *Vestales* omnes in Valle Sorores
Cetus cum *Matre* jubilet atque *Pater*.

* * *
Quem *Dresda*, *Zara* datque *Osseck* et *Neo-Cella*,
Dat quem *Budissa*, quem dat tibi *Stella-Maria*.
Et *Hospes* omnis quem dat *Lusatia* tota
Cumque *plebe Pastor* plaudat *Sacra Turba* clientum,
Subditus isque bonus, vovet cum *cive colonus*.
Ut addat vestris de nostris *Jupiter* annis.

AnatheMa bernarDI pfaLtzII,
PHILOsoPHI aCrValIs.





AK. 188.
No 40.

Ehren-Sempel

derer

Hochwürdigem

Abtissinnen

des

Königl. Jungfräulichen Gestifts

St. Marienthals,

Cistercienser Ordens,

an der Meisse bey Ostitz, im Marggraffthum Ober-Lausitz;

Eröffnet

am Tage Michaelis, den 29. Sept.

im Jahr 1761.

aus Bernhard. Pfaltz.

Börlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Sackelscherer.

Yd
1188

